

Mainz: Migranten bilden aus!

Migrantenbetriebe schaffen Ausbildungsplätze. Die Mainzer INBI GmbH berät sie über den geeigneten Weg. Im Blickfeld: Unternehmer aus Osteuropa.

Das zentrale Ziel des JOBSTARTER-Projekts „Ausbildung und Integration – Betriebe von Inhabern ausländischer Herkunft bilden aus!“ (A.I.B.) ist, neue Ausbildungsplätze zu schaffen. Das Institut zur Förderung von

Bildung und Integration (INBI) in Mainz will insbesondere Mainzer Unternehmerinnen und Unternehmer mit Migrationshintergrund dazu bewegen, mehr Ausbildungsplätze anzubieten. Interessierte Betriebe erhalten eine ausführliche Beratung über Ausbildungs- und Fördermöglichkeiten. INBI verringert die administrative Belastung der Betriebe vor und während der Ausbildung, baut Ausbildungs-

verbünde auf und vermittelt geeignete Bewerber. Unterstützung erfährt INBI dabei durch die Zusammenarbeit mit der Industrie- und Handelskammer und mit den Handwerkskammern. So hilft INBI zum Beispiel bei der Anmeldung der Azubis zu Prüfungen.

Begleitend zur Betriebsakquise wird durch eine Befragung von Betrieben und durch Gespräche mit den Vertretern von Migrantenverbänden eine Analyse erstellt. INBI möchte mit dieser Analyse herausfinden, in welchen Branchen Migrantengruppen vertreten sind, wie hoch ihre Bereitschaft ist auszubilden und wo mögliche Hemmnisse liegen. Erste Zwischenergebnisse der Untersuchung liegen bereits vor: „Ausbildung findet nicht in den für Migrantenbetriebe als typisch angesehenen Branchen – wie z.B. Gastgewerbe und Handel – statt“, betont Karin Prinz, Projektmitarbeiterin bei INBI. Migrantenbetriebe bilden in einer Vielzahl von Branchen aus.

Bislang wurden etwa 200 Betriebe befragt. 50 von ihnen sind in Zukunft bereit, auszubilden. Die interessierten Unternehmerinnen und Unternehmer kommen überwiegend aus der Türkei, aus Italien und aus dem Iran.

Von besonderem Interesse sind auch die bisher wenig untersuchten Migrantengruppen aus Osteuropa. Unter dieser Zielgruppe sollen künftig verstärkt Ausbildungsstellen akquiriert werden. Ein Schwerpunkt wird dabei auf die intensive Zusammenarbeit mit osteuropäischen Migrantenverbänden und Medien gelegt. Davon verspricht sich INBI noch mehr Erfolg als bei der reinen Ansprache von osteuropäischen Betriebsinhaberinnen und Betriebsinhabern. Beispielsweise haben die Projektmitarbeiterinnen mit Phönix e.V., einem Mainzer Verein für Migrantinnen und Migranten aus Osteuropa, eine Fernsehsendung im Offenen Kanal Mainz für russische Migranten produziert. Darüber hinaus plant INBI, gezielte Informationen zur Integration in das System der beruflichen Erstausbildung in russischsprachigen Zeitungen und Zeitschriften zu veröffentlichen.

Diese Anregungen der Informationsverbreitung entstanden in der mit der Stadt Mainz gemeinsam organisierten Projektaufaktveranstaltung „Ausbildung und Integration“ im November 2006. Ein Ergebnis dieser Veranstaltung war: Neben der Nutzung entsprechender Medien ist insbesondere die Herstellung des Kontakts über persönliche Ansprache hilfreich. Ebenfalls seien das „Sich-Einlassen“ auf die Kultur und der Aufbau langfristiger Kontakte unabdingbar, damit Betriebe die Verlässlichkeit der Zusammenarbeit spüren. Dies setzen die Mitarbeiterinnen von INBI in ihrer täglichen Projektarbeit um. Die Projekterfahrungen von INBI bestätigen, dass die Projektmitarbeiterinnen mit Migrationshintergrund bessere Zugänge zu den Betrieben haben. „Dabei muss es sich nicht zwangsläufig um denselben Migrationshintergrund wie der des Betriebsinhabers handeln. Es reicht oftmals schon aus, über die eigene Erfahrung der Migration zu verfügen“, so Peimaneh Nemazi-Lofink, Leiterin des Projekts A.I.B.

Kontakt:
Institut zur Förderung von Bildung und Integration GmbH (INBI)
Peimaneh Nemazi-Lofink, Projektleiterin
Wallastraße 113
55118 Mainz
Tel.: (0 61 31) 61 72 97
E-Mail: inbi.mainz@gmx.de
Internet: www.inbi-mainz.de



Aufnahme beim Offenen Kanal K3



Auftaktveranstaltung im Mainzer Rathaus